

# **JAHRESBERICHT 1994/95**

**BUNDESHANDELSAKADEMIE UND  
BUNDESHANDELSSCHULE JUDENBURG**

## Der Gürtel wird enger geschnallt – „Lean Production“ im Schulwesen



Wie bereits allseits bekannt, geht im Staat die SPARWELLE um. Auch vor den Schulen wird nicht haltgemacht. Die Lehrerschaft wurde gleich zweimal bedient: einmal durch die allgemeinen Sparmaßnahmen, die alle Lohn- und Gehaltsempfänger in Österreich betreffen und die man somit als einigermaßen gerecht verteilt ansehen kann. Dazu kommen aber noch Änderungen, die speziell die Lehrer zusätzlich treffen: die letzte Gehaltsrunde war so gering, daß unter Berücksichtigung des gleichzeitig erhöhten Sozialversicherungsbeitrages und der Geldentwertung per Saldo eine Reallohnverminderung von ca. 3% eingetreten ist. Das ist nicht schön, aber damit kann man noch leben. Aber so nach und nach wird jetzt eine Katze nach der anderen aus dem Sack gelassen: die Prüfungsentschädigungen für Matura- und Abschlußprüfungen wurden zwar im Vorjahr erhöht, aber dafür wurden nun gleichzeitig ab der Maturazeit die durch Abschlußklassen bedingten Mehrdienstleistungen gestrichen – was bei vielen Lehrern einen kräftigen Minus-Saldo ergibt. Des weiteren sind ungünstigere Bedingungen bei mehrtägigen Fortbildungsseminaren und Schulveranstaltungen bereits so gut wie beschlossen. Und daß die bisher recht günstigen Pensionsregelungen – wie bei Beamten – auch nicht mehr lange halten werden, ist ebenfalls kein Geheimnis mehr. Dazu muß noch erwähnt werden, daß (pragmatisierte) Lehrer und Beamte im Gegenzug zu dem bisher gegenüber dem ASVG günstigeren Pensionsrecht keine Abfertigungen erhalten, wenn sie in den Ruhestand treten. Bei der vorgesehenen Anpassung an die ASVG-Bestimmungen müßte dies wohl berücksichtigt werden...

Ich will aber kein Lamento bezüglich der Besoldung der Lehrerschaft starten, sondern nur einfach klarstellen, daß unser Berufsstand durchaus einen beachtlichen Bei-

trag zur Budgetsanierung leistet und in Zukunft offensichtlich noch stärker zu leisten haben wird.

Während das vorgenannte Engerschnallen des Gürtels „nur“ den einzelnen Lehrer (bzw. Lehrerin) unangenehm zwick, gehen die auf die Schulen zukommenden Sparmaßnahmen bereits an die PÄDAGOGISCHE SUBSTANZ: obwohl wir schon bisher die Lehrerstunden („Werteinheiten“) nur in so beschränktem Ausmaß zugeteilt erhielten, daß eine wünschenswerte vollere Ausnutzung der (theoretischen) Lehrplanmöglichkeiten schon lange nicht mehr möglich war, werden diese im nächsten Schuljahr noch einmal so stark gekürzt, daß es praktisch kaum mehr Freigegegenstände geben wird. Von den bisher üblichen Klassenteilungen in einigen Gegenständen werden wir nur mehr träumen können und müssen dabei überhaupt noch froh sein, wenn nicht im 3. und 4. Jahrgang die bisherigen 3 Klassen jeweils zu nur 2 Klassen zusammengelegt werden müssen. Nach den jüngsten Berichten des Landesschulrates ist das nicht mehr auszuschließen...

Daß derartige drastische Einschränkungen eine Verminderung der pädagogischen Effizienz haben müssen, ist kaum bestreitbar. Wir werden zwar dann auch noch „irgendwie“ unterrichten können – aber notgedrungen überwiegend wieder im totalen FRONTALUNTERRICHT wie vor 20 Jahren, wobei aber die heutigen Anforderungen der Praxis an die Kommunikations- und Teamfähigkeit der Schüler wesentlich höher sind als damals, neben den ebenfalls höheren Ansprüchen bezüglich der Arbeitstechnik und der Flexibilität des Mitarbeiters. Aber gerade diese Schlüsselqualifikationen lernt man am allerwenigsten im Frontalunterricht.

Sollte der Zug tatsächlich in diese Richtung abfahren, so müßte versucht werden, ob nicht massive Interventionen

von Eltern- und Schülervertretern noch etwas helfen. Der Finanzminister wird zwar dadurch insgesamt keinen einzigen Schilling mehr zur Verfügung stellen können, da er nicht über ausreichende Budgetmittel verfügt, aber erfahrungsgemäß fährt man in der Politik dort am ehesten „drüber“, wo die geringste Gegenwehr besteht. Oder, in diplomatischer Ausdrucksweise „... erfolgen die notwendigen restriktiven Maßnahmen nicht linear in allen Bereichen, sondern vorwiegend dort, wo noch am ehesten Einsparungspotential geortet wird“. Wie Sie sicher bemerkt haben werden, sagen beide Sätze dasselbe aus, obwohl sie atmosphärisch ganz unterschiedlich wirken. Die von den Lehrervertretern und den Direktoren beabsichtigten Aktionen wurden denn auch noch zurückgehalten, da man hofft, daß im Verhandlungsweg vielleicht noch das Ärgste zu verhindern ist. Diese Chance würde ich aber höchstens mit 50% bemessen.

Daß die obgenannten Sparmaßnahmen natürlich auch massive Kürzungen in der Lehrerbeschäftigung bringen würden, ist klar – gerade um diesen Einsparungseffekt geht es ja. Leidtragende wären in erster Linie die noch nicht pragmatisch abgesicherten Lehrkräfte. Allerdings wird man den obersten Entscheidungsgremien die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung deutlich vor Augen führen: Was kommt billiger – arbeitslose oder arbeitende Lehrer? Ganz abgesehen davon, daß der Nutzen dabei

in überhaupt keinem Verhältnis steht, da im ersten Fall soziale Spannungen und weniger Kaufkraft (d. h. Wirtschaftsabschwung) stehen – und im Fall der arbeitenden Lehrer eine bessere Ausbildung unserer Jugend und mehr Kaufkraft für die Wirtschaft.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, daß wir kürzlich mit großer Freude unser BWZ eröffnen durften, das viel Geld kostete und eine gute, praxisnahe Ausbildung unserer Schüler ermöglicht. Dabei hatten wir allerdings das Glück, daß wir diese Investition noch rechtzeitig vor den Sparmaßnahmen durchführen konnten. Ab heuer zählen nämlich auch neue Lehrmittel, neue Geräte, etc. zu „Luxusgütern“, die nur mehr in den dringendsten Fällen genehmigt werden können; d. h. derzeit sind praktisch überhaupt nur unbedingt notwendige Ersatzanschaffungen möglich.

Ganz zum Schluß möchte ich zum (geringen) Trost noch anführen, daß wir nicht die einzigen sind, die teilweise drastischen Einschränkungen unterworfen werden; es gibt auch eine Menge von Wirtschaftsbetrieben, die mit stark verminderten Ressourcen auskommen müssen. Oder, anders ausgedrückt, seit kurzem gibt es nicht nur in der Wirtschaft den Begriff LEAN PRODUCTION, sondern auch im Schulwesen ...

Hofrat Dkfm. Mag. Rainer GALLOB, Direktor

## Entwicklung des Betriebswirtschaftlichen Zentrums an der BHAS / BHAK – Judenburg

Begonnen hat alles mit der Idee, d. h. der Notwendigkeit, die Handelsschule praxisorientierter zu gestalten.

Durch den neuen Lehrplan 1989 war für die 3. Klasse Handelsschule der Unterrichtsgegenstand ABWL (= Angewandte Betriebswirtschaftslehre) vorgesehen. Die Praxisorientierung sollte durch Behandlung von Fallbeispielen – die Schüler hatten für verschiedene Unternehmen in den verschiedenen Abteilungen anfallende Arbeiten zu erledigen – erfolgen. Daneben konnten auch verschiedene Projekte verwirklicht werden.

In den vier Jahren, in denen dieser Gegenstand unterrichtet wurde (1990–1994), arbeiteten die SchülerInnen der 3. Klasse Handelsschule an insgesamt zwölf Projekten. Daneben hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, kostenlos an einem zweitägigen Rhetorikkurs (jeweils im Juni) mit Herrn Werner Amon teilzunehmen und eine ebenfalls zweitägige Schnupperpraxis bei heimischen Wirtschaftstreibenden zu absolvieren.

### Als äußerst positiv erwiesen sich

- die notwendige Teamarbeit
- der Kontakt (wenn auch eingeschränkt) zu Wirtschaftstreibenden und Institutionen im Bezirk Judenburg
- selbständiges Bearbeiten von Geschäftsfällen einschließlich Informationsbeschaffung
- Anwendung der in anderen Unterrichtsgegenständen kennengelernten Computersoftware
- fächerübergreifendes Denken und Arbeiten

### Als hinderlich erwiesen sich von vornherein

- die große Schülerzahl (die Klasse wurde nicht geteilt)
- der geringe Stundenumfang: zwei Stunden pro Woche
- der immer größer werdende Platzmangel – der EDV-Saal ist derzeit trotz Nachmittagsunterricht ausgebucht
- der ständige Wechsel der Ausgangssituation
- tatsächlicher Kontakt nach außen nur im Rahmen der Projektarbeiten

Somit ergab sich von selbst die Arbeit in Richtung Übungsfirma mit Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen.

### Was ist seither geschehen?

#### Was ist geplant?

Die Entwicklung unseres BWZs und unserer Übungsfirmen-tätigkeit seit 1993:

- |                |   |
|----------------|---|
| 1993 und 1994  | österreichweite Lehrervorbereitung  |
| Frühjahr 1993  | Suche nach geeigneten Räumlichkeiten – zwei Klassenzimmer konnten gefunden und im Sommer 1993 umgebaut werden (Durchbruch zwischen zwei Klassenräumen und Verlegung der Kabelkanäle). |
| Sommer 1993    | Bodenleger- und Malerarbeiten.  |
| Herbst 1993    | Lieferung und Montage der Büromöbel durch die Firma KLEDU.  |
| Frühjahr 1994  | Suche nach einem geeigneten Unternehmensgegenstand der ÖFA und Suche nach einem geeigneten Partner.   |
| Juni 1994      | Schriftliche Bewerbung und Vorstellungsgespräch im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes BWÜP.   |
| Juni / Sep. 94 |   |



Die Ehrengäste bei der Eröffnung des BWZ.

Sep. / Okt. 94	Übernahme der Patenschaft durch die Styria Buchhandlung und die Druckerei Judenburg, Gründung der Übungsfirmen, Stellenbesetzung und Aufnahme der Übungsfirmentätigkeit im BWZ und im nebenliegenden EDV-Saal.
November 1994	Anmeldung unserer Übungsfirmen BOOK&FUN GesmbH und Druck Mich GesmbH bei der österr. Übungsfirmenzentrale ACT (= Austrian Center for Trainingfirms), geführt als Projekt des Unterrichtsministeriums.
November 1994	Lieferung der Bürosessel durch die Firma Neudörfler.
Jän./Feb. 1995	Installation der Telefonanlage.
Feber 1995	Lieferung und Installation der Computerausstattung durch die Firma Fritz König.
April 1995	Offizielle Eröffnung des BWZs.
Mai 1995	Arbeitsplatzwechsel, Präsentation der Projektarbeiten.
Juni 1995	Bewerbung, Aufnahme und Einschulung der neuen Mitarbeiter.
Juni / Juli 1995	Mündliche und schriftliche Abschlußprüfung der HandelsschülerInnen.
Juli 1995	Verabschiedung der jetzigen MitarbeiterInnen.
ab 1997	Aufnahme der Übungsfirmentätigkeit durch die Schüler der 4. Klasse HAK.



## Was hat das BWZ an der BHAS / BHAK – Judenburg bisher gekostet?

### Kostenaufstellung:

Umbau der vorhandenen Räumlichkeiten (insgesamt 140 m<sup>2</sup>), Adaptierung, elektrische Versorgung und Installation einer Telefonanlage: Kosten lt. Bericht der Bauaufsicht

### Büromöbel:

Schreibtische und Sessel für 16 Arbeitsplätze, Besprechungsecke, Kästen S 262.000,-

### Computerausstattung:

6 Computerarbeitsplätze inkl. Vernetzung, 3 Drucker (Laser-, 24-Nadel- und Tintenstrahl-Farbdrucker), 1 Modem, 1 CD-ROM-Laufwerk S 298.000,-  
Lizenzen für Software S 30.000,-  
Sonstige Büroausstattung (flexible und fixe Pinwände) und Büromaterial ca. S 30.000,-

In der 2. Ausbaustufe sollen fünf weitere Computerarbeitsplätze installiert werden.

### Zusammenfassend kann gesagt werden:

„Vieles ist bereits geschehen, einiges ist noch zu tun. Jedenfalls haben wir versucht, den SchülerInnen optimale Rahmenbedingungen für eine optimale Ausbildung zu ermöglichen, dabei aber mit den uns anvertrauten Mitteln sparsam umzugehen.“

Für mich als Lehrerin war und ist die bisher die sehr gute Zusammenarbeit mit

- den Wirtschaftstreibenden
  - den KollegenInnen – hier ist besonders unser Netzwerkbetreuer Prof. Mag. Werner Kenzel zu nennen
  - den anderen Schulen
  - der Übungsfirmenzentrale
  - den SchülerInnen
- besonders wichtig.

Ein herzliches DANKE an alle Beteiligten.“

Mag. Barbara Wagner

## Handelsschulabschlußklasse 1994/95



Stehend: Pail Monika, Grabmeier Silke, Wallner Wolfgang, KV Mag. Schöttl Günther, Moser Ulrike, Schinnerl Andrea, Hofer Ingrid, Hammerer Ute, Seidl Maria-Anna, Koch Nicole. Hockend: Zöcher Sabine, Peinhopf Anita, Diernberger Anita, Schlacher Manuela, Moitzi Petra, Fössl Andrea, Fink Andrea, Galler Heidemarie.

### Die Übungsfirmen der Handelsschule

# Druck Mich GesmbH.



Wir sind eine „Scheinfirma“, die mit einem tatsächlich bestehenden Unternehmen eng zusammenarbeitet. In unserem Fall ist dies die DRUCKEREI STYRIA JUDENBURG.

Der Geschäftsleiter, Herr Mag. Dr. Ledolter, übernimmt Kontrolle und Organisation der Übungsfirma.

Unsere Firma beschäftigt acht „MITARBEITER“, die in verschiedenen Abteilungen tätig sind. Sie wurden durch ein Bewerbungsschreiben und ein Einstellungsgespräch, je nach Qualifikation, in einer für sie passenden Abteilung eingestellt.

#### Die Abteilungen sind:

- *Assistentin:* Sabine Zöcher
- *Sekretariat:* Heidi Galler
- *Einkauf:* Maria Seidl
- *Marketing:* Ulrike Moser, Andrea Schinnerl
- *Buchhaltung:* Anita Peinhopf
- *Verkauf:* Anita Diernberger, Wolfgang Wallner

Wir übernehmen Druckaufträge von A bis Z; von Ansichtskarten bis zu Zeitungen offerieren wir alles. Unsere Patenfirma „Druckerei Styria Judenburg“ steht uns dabei immer hilfreich zur Seite.



## Book & Fun GesmbH

Wir handeln mit Büchern und Geschenkartikeln, wobei uns die Buchhandlung STYRIA Judenburg mit Rat und Tat zur Seite steht.

#### Welche Abteilungen gibt es in unserer Übungsfirma?

- *Geschäftsleitung:* Prof. Wagner leitet unser Unternehmen und ist Ansprechpartner für alle Abteilungen.
- *Assistent d. GL.:* Monika Pall gibt Hilfestellung bei EDV-Problemen, führt die Pressemappe und springt ein, wenn Not am Mann ist.
- *Sekretariat:* Ute Hammerer erledigt Posteingänge und Postausgänge, betreut Telefon und Telefax und verwaltet das Büromaterial.



- *EINKAUF:* Andrea Fink holt Angebote ein, prüft und vergleicht sie und ist zuständig für die Verwaltung einer Lieferantenkartei.
- *Verkauf:* Nicole Koch und Petra Moitzi erstellen Angebote, bearbeiten die Bestellungen und sind verantwortlich für die Verkaufsabwicklung.
- *Personalabt.:* Andrea Fössl besorgt die Abrechnung der Gehälter, die An- und Abmeldung der Mitarbeiter und bearbeitet Bewerbungen.
- *Rechnungswesen:* Manuela Schlacher verbucht die laufenden Geschäftsfälle und erledigt den Zahlungsverkehr.
- *Marketing:* Silke Grabmeier und Ingrid Hofer betreiben Absatzmarktforschung und gestalten das Werbematerial.

## Simulation von Managemententscheidungen mittels „Unternehmensplanspiel“



*PC-unterstützte Auswertung der jeweiligen Periodenentscheidungen.*

Der Einsatz von „Unternehmensplanspielen“ ist eine in der schulischen, universitären und betrieblichen Ausbildung verwendete Methode, um das Finden von Managemententscheidungen unter Gegebenheiten, die der Realität möglichst nahe kommen, zu trainieren.

In Deutschland ist diese Technik zur Übung betriebswirtschaftlicher Entscheidungsfindung weit verbreitet. Man findet z. B. in der umfangreichen Referenzliste eines renommierten Anbieters, der UNICON-Management Systeme GmbH, Namen wie BASF, BAYER, IBM, ITT, Mercedes Benz, Siemens, Volkswagen etc..., diverse Bildungseinrichtungen, Fachhochschulen und Universitäten.

Auch bei uns hat man den Wert dieser Methode für eine praxisnahe Ausbildung erkannt. So verfügen auch Bundeshandelsakademien und Bundeshandelsschulen und damit auch unsere Schule über hochwertige und praxiserprobte Planspiele.

Im abgelaufenen Schuljahr wurde mit der V.c.-Klasse unserer Schule ein solches betriebswirtschaftliches Planspiel mit dem Produkt TOPSIM-General Management I von UNICON durchgeführt.

Der Begriff „Planspiel“ soll ausdrücken, daß das Finden umfangreicher Planungsentscheidungen, die in den

Betrieben unter dem Druck der Realität getroffen werden müssen, bei dieser Methode gefahrlos, weil ohne schwerwiegende Folgewirkungen, geübt, also „gespielt“ werden kann. Beim genannten Planspiel ist solides kommerzielles Wissen, vor allem aus den Bereichen Betriebswirtschaft und betriebliches Rechnungswesen Voraussetzung, weshalb als Spielgruppen eher nur Abschlußklassen in Frage kommen.

Die Schüler sollen gesamtunternehmerische Zusammenhänge und die Entscheidungsfindung in komplexen Systemen und unter Unsicherheit ganzheitlich erleben, mit ähnlicher Komplexität und Unsicherheit, wie sie in der Praxis gegeben ist. Zielorientiertes, langfristiges Denken und Entscheidungsfindung im Team sind weitere Lerninhalte dieses Planspiels, bei dem auch ökologisch-ökonomische Entscheidungselemente mitzubersichtigen sind.

„Gespielt“ wurde mit fünf Gruppen (Unternehmensvorständen einer AG) auf einem Markt und über mehrere Perioden, wobei für jeden Zeitraum umfangreiche Entscheidungen bezüglich Marketing, Beschaffung, Lagerung, Produktion, Personal und Finanzierung zu treffen waren, mit einer Ungewissen, weil vom Verhalten der Konkurrenz abhängigen Absatzmenge als großem Unsicherheitsfaktor.

Die Entscheidungen wurden mittels PC ausgewertet. Die so errechneten Periodenergebnisse der Unternehmungen (Bilanz, G.u.V.-Rechnung, Finanzbericht, Bereichsauswertungen etc...) wurden den jeweiligen Gruppen zum Soll-Ist-Vergleich und als Grundlage für weitere Periodenentscheidungen übergeben. Am Ende der letzten Periode mußte jeder Unternehmensvorstand eine Hauptversammlung absolvieren und den momentanen Ergebnisstand präsentieren, wobei die errechneten Ergebnisse auch bezüglich der zu Beginn festzulegenden strategischen Ziele zu rechtfertigen waren.

Im kommenden Schuljahr sollen weitere betriebswirtschaftliche Planspielprojekte durchgeführt werden.

**Mag. Peter RAFALT**

## Unser Herr Direktor wurde „Hofrat“

Der Bundespräsident hat mit Entscheidung vom 27. Juni 1994 dem Direktor der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Judenburg, Dkfm. Mag. Rainer Gallob, den Berufstitel „Hofrat“ verliehen. Das Dekret wurde vom Präsidenten des Landesschulrates für Steiermark, Univ.-Prof. Dr. Bernd Schilcher, am 21. September in Graz überreicht. Hofrat Gallob unterrichtet seit 1965 in Judenburg (damals private Handelsschule) und ist seit April 1978 Direktor der Handelsakademie und Handelsschule.

Rainer Gallob wurde 1940 in Judenburg als Sohn des Kaufmannes Fritz Gallob und dessen Gattin Maria geboren, besuchte die Volksschule und die Hauptschule in Judenburg und anschließend die Handelsakademie in Judenburg, wo er 1958 maturierte.

Nach Ableistung des Präsenzdienstes begann er sein Studium an der Hochschule für Welthandel (der jetzigen Wirtschaftsuniversität) in Wien, welches er 1964 mit der Sponion zum „Diplomkaufmann“ erfolgreich abschloß. Anschließend absolvierte er das Studium für das Lehramt in den betriebswirtschaftlichen Fächern.

Im September 1965 trat Dkfm. Gallob seinen Dienst an der Handelsschule Judenburg an, er unterrichtete Betriebskunde und Buchhaltung.

Von 1976 bis 1978 leitete Dkfm. Gallob als Direktor die Handelsschule Neumarkt.



1978 übernahm er mit dem 1. Maturajahrgang die von Hofrat Dr. Konopasek aufgebaute Handelsakademie Judenburg. „Beim Start der Handelsakademie Judenburg im Jahre 1973 haben 14 Lehrer unterrichtet, heute sind wir mehr als 40“, erinnert er sich an die mühevollen Anfänge.

Der Lehrkörper der HAK/HAS freut sich, in Hofrat Gallob einen sehr geselligen, kooperativen Schulleiter zu haben. Die Lehrerinnen und Lehrer schätzen seinen Teamgeist und seine Bereitschaft, ihnen einen weitreichenden und kreativen Freiraum im Unterricht zu lassen. Zahlreiche Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen sind auf diese Atmosphäre der Zusammenarbeit zurückzuführen.

Als hervorragender Weinkenner gelingt es Hofrat Gallob, über das Unterrichtsgeschehen hinaus, ein gutes und freundschaftliches Klima unter den Kolleginnen und Kollegen zu schaffen. •

Auf viele glückliche, gesunde und erfolgreiche Jahre!

**Die Personalvertretung**





## Absolventenverein – 10jähriges Bestandsjubiläum

Die Gemeinschaft der Absolventinnen und Absolventen feiert heuer einen runden Geburtstag.

Zu diesem Anlaß bedanke ich mich namens des Vorstandes bei jenen Menschen, die bisher mit Freude und Engagement einen wertvollen Beitrag für diesen Verein geleistet haben.

Gleichzeitig will ich alle (ProfessorInnen, SchülerInnen, AbsolventInnen) auffordern, in Zukunft folgendes Motto in diese Interessensgemeinschaft einzubringen:

### **Geselligkeit braucht Menschen**

Mit dem Jahr 1995 ist ein neuer Beginn für ein reges und interessantes Vereinsleben gesetzt worden.

Durch die tatkräftige und ideenreiche Mitarbeit nicht nur der Vorstandsmitglieder, sondern auch vieler Mitarbeiter der HAK, gelingt es uns immer mehr, ein Forum des Erfahrungsaustausches zu werden.

Der Absolventenverein ist heute wichtiger denn je.

Die SchülerInnen an der Schule haben Vorteile durch die Erfahrungen der AbsolventInnen und einiger ProfessorInnen aus dem beruflichen Leben. Dies wird zum Teil in dem von uns unterstützten BWZ umgesetzt.

Weiters unterstützen wir begabte SchülerInnen, wie z. B. Sieger bei Fremdsprachen- und Sekretärinnenwettbewerben etc., sowie Schulveranstaltungen.

Die Mitglieder des Lehrkörpers, die zum Teil große Anstrengungen unternehmen, um selbst Erfahrungen aus der Wirtschaft zu sammeln, können diese praktischen Erlebnisse der Schule und vor allem jedem(r) einzelnen SchülerIn weitergeben. Dies ist von unschätzbarem Wert.

Erstmals ist es uns gelungen, einen Englischkurs, der genau auf die Bedürfnisse der AbsolventInnen abgestimmt ist, zu veranstalten.

### **Weiters bieten wir:**

- Ausflüge mit ehemaligen Kollegen und Professoren
- Sportaktivitäten
- verbilligte Maturabalkarten
- u. v. m.

Ich wünsche allen SchülerInnen der Abschlußklassen einen guten Verlauf nicht nur der Matura, sondern vor allem beim Einstieg in das Berufsleben. Ruft uns an, wir wollen Euch bei der Suche nach einem adäquaten Arbeitsplatz helfen.

Allen Mitgliedern des Lehrkörpers wünsche ich erholsame Ferien und viel Glück bei der Umsetzung der Anforderungen, die es zu bewältigen gilt, damit eine sehr gut ausgebildete Generation von jungen Menschen dazu beiträgt, daß Österreich international konkurrenzfähig bleibt. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden dieses Landes.

Gleichzeitig lade ich alle herzlich ein, an den Veranstaltungen des AV teilzunehmen, und vor allem auch aktiv einen Beitrag für unsere Gemeinschaft zu leisten.

Ich freue mich auf Eure Mitarbeit.

**Engelbert Liebming**  
(Obmann des Absolventenvereines)

## Wehrpolitische Bildung – Schule



*Der Verfasser, Major Edwin Pekovsek, geboren am 2. 10. 1956 in Judenburg, ist seit 1981 Berufsoffizier im Österreichischen Bundesheer und seit 1983 als Informationsoffizier in Schulen tätig. Seit 1987 wird die HAK/HAS Judenburg von ihm betreut. Er versieht derzeit seinen Dienst in der Kaserne Zeltweg beim Kommando Fliegerabwehrregiment 2.*

Ziel und Inhalt jeder und somit auch der **österreichischen Verteidigungsorganisation** ist es, für alle eventuellen Vorkommnisse, die die Sicherheit und Integrität eines Landes potentiell gefährden, adäquat gerüstet und vorbereitet zu sein.

In unserer rechtsstaatlich-repräsentativen Demokratie ist dies aber eine **gesamtgemeinschaftliche Frage**, die in einem besonderen Maße auch die Zustimmung der Jugend verlangt.

Um dies zu erreichen, ist es notwendig, insbesondere bei der **politischen Bildung der Jugend**, das Verständnis des Schülers für die **Aufgaben der Umfassenden Landesverteidigung** im Dienste der Erhaltung der demokratischen Freiheiten, der Verfassungs- und Rechtsordnung, der Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit unserer Republik zu wecken.

Das Ziel meiner wehrpolitischen Informationstätigkeit an der **HAK/HAS Judenburg** ist es daher, **Akzeptanz zu erringen und Vertrauen** für die **Umfassende Landesverteidigung**, insbesondere zur **Militärischen Landesverteidigung**, zu schaffen.

Vor allem kommt es mir darauf an, daß über das Bundesheer in Zukunft **weniger populistisch und mehr sachgerecht** diskutiert wird, sowie auch die **unbestreitbaren Leistungen**, die in zahlreichen Einsätzen unterschiedlichster Art erbracht wurden, **hervorzuheben**.

In diesem Sinne werde ich weiterhin bemüht sein, vor allem aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen der **sicherheitspolitischen Lage im Umfeld Österreichs**, Sie im Rahmen der politischen Bildung zu **aktuellen Themen der Sicherheits- und Wehrpolitik** zu informieren.



Mit kameradschaftlichem Gruß,  
Ihr Informationsoffizier:

Edwin Pekovsek, Major

## Jahresrückblick der Schülervertretung



**Mario Putz,**  
Schulsprecher

**Elfi Gruber,**  
2. Stellvertreter

**Michael Kogler,**  
1. Stellvertreter

Das Schuljahr 1994/95 ist zu Ende, und somit ist die Zeit für die Schülervertretung gekommen, um auf die Ereignisse im abgelaufenen Jahr zurückzublicken.

Der Einstieg für das neue Schulsprecherteam war alles andere als vielversprechend, denn parallel zur Schülervertreterwahl im Oktober erschien eine Sonderausgabe mit einer bundesweiten Schulumfrage der Zeitschrift „Profil“, in der unsere Schule neben anderen negativen Eigenschaften auch ein schlechtes Arbeitsklima nachgesagt wurde. Bereits zu diesem Zeitpunkt zweifelten wir sehr an der Seriosität dieser Umfragedaten, und diese Bedenken sollten sich später noch als völlig berechtigt erweisen.

Vielleicht war aber gerade dieser „Profil“-Artikel ein zusätzlicher Ansporn für unsere Schülervertreter, den Beweis anzutreten, daß an unserer Schule ein gutes Klima herrscht, daß Meinungen der Schüler respektiert und deren Interessen unterstützt werden.

So begannen wir mit viel Ehrgeiz die Ideen, die wir für dieses Schuljahr hatten, zu verwirklichen. Neben sogenannter „Hintergrundarbeit“ der Schülervertretung bemühten wir uns verstärkt darum, Veranstaltungen zu organisieren, an denen wirklich alle Mitschüler aktiv mitwirken konnten. An dieser Stelle ist es uns ein großes Bedürfnis, all jenen zu danken, ohne deren Hilfe wir vieles nicht realisieren hätten können. Besonders hervorheben möchten wir hier unseren Direktor Hofrat Dkfm. Mag. Gallob, der immer sehr viel Verständnis für die Aktivitäten der Schülervertretung zeigte und uns stets mit Rat und Tat zur Seite stand, sowie jene Professoren, die freiwillig und unentgeltlich ihre Freizeit opferten, um z. B. bei den Schulparties als Aufsicht zu fungieren.

Das Erfreulichste für uns war es allerdings, zu bemerken, daß keine unserer Aktivitäten auf Ablehnung oder Passivität bei euch Mitschülern stieß. Nur eure Mithilfe und die Kreativität, die Ihr beispielsweise bei Aktionen wie der Faschingsfeier eingebracht habt, hat es ermöglicht, daß solche Veranstaltungen eine wahre Bereicherung für den Schulalltag darstellen.

So hoffen wir, daß, auch wenn wir sicherlich nicht alle unsere Ideen verwirklichen konnte, unsere Arbeit dazu beigetragen hat, unser Schulklima zu verbessern, das laut einer Umfrage, die mittels eines wesentlich umfangreicheren Verfahrens als jenem der „Profil“-Redaktion, im Rahmen des ODV-Projektes der 5AK durchgeführt wurde, im Gegensatz zu den im Oktober veröffentlichten Daten ein hervorragendes ist.

In diesem Sinne wünschen wir allen Mitschülern erholsame Ferien und unseren Nachfolgern alles Gute, viele Ideen, Ausdauer und Energie, um diese abwechslungsreiche Schülervertretungsarbeit im nächsten Jahr erfolgreich fortsetzen zu können.

## Der Speziallehrgang für Management & Organisation 1994/95



*Stehend: Puster Johann, Haingartner Gerhard, Reiter Manfred, Sommer Rudolf, Ing. Müller Peter, Pell Christian, Scharrer Markus, Scharrer Gerald, Sorgmann Günter, Eichholzer Werner. Sitzend: Mühlthaler Monika, Kolb Angelika, Jahrgangsvorstand Dr. Ledolter Siegfried, Hickei Monika, Nestelbacher Manfred.*

### Die Projektthemen des „M & O“-Jahrganges 94/95

● **Warum Sport?**

Studie über das zukünftige Sportverhalten der Österreicher – Trendanalyse  
Trendsport Rollerskate: Veranstaltung im Rahmen des Judenburger Stadtfestes

● **Energiepolitik**

Eine Informationsbroschüre für den privaten Eigenheimerrichter

● **Ökopjekt - Ökonomie durch Ökologie**

Studie der Abfallwirtschaftskonzepte im Aichfeld.

## Schulchronik

<b>September:</b>	12./13. Wiederholungsprüfungen, Aufnahmeprüfung	<b>April:</b>	25. BWZ-Eröffnung
	14. Unterrichtsbeginn, Eröffnungskonferenz		27. Exkursion 3-S: LKW Walter (Wr. Neudorf)
	19.-23. Schriftliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin	<b>Mai:</b>	9. Exkursion 3ABCK: Flavia Solva, Frauenberg
	26.-1.10. Projektwoche 3CK: Wien		11. Schlußkonferenz der 5. Jahrgänge
<b>Oktober:</b>	10. Mündliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin		15. Exkursion 4ABCK: Landesausstellung Murau
	18. Ganztägiger Wandertag		17. Exkursion 5ABCK: LKW Walter (Wr. Neudorf)
	20. Pädagogische Konferenz		19. Ganztägiger Wandertag
	24./25. Einkehrtag		20. Schluß 5ABCK
	27. Exkursion 5ABCK, 2-S: Mauthausen		22.-26. Schriftliche Reifeprüfung, Haupttermin
	31. Direktorstag		22.-28. Sommersportwoche 3BK: Ossiacher See
<b>November:</b>	22. Pädagogische Konferenz „M & O“	<b>Juni:</b>	1. Kommissionssitzung, Haupttermin
<b>Dezember:</b>	3. Elternsprechtag		7. Vortrag „3. Welt - Bangladesh“
	4.-10. Projektwoche 3AK: Wien		8. Vortrag „AIDS“ mit Prim. Dr. Katschnig
<b>Jänner:</b>	7. Maturaball		9. Vortrag „MULTIVISION UMWELT“
	24. Tag der offenen Tür		12. Kammerprüfung
	29.-4.2. Wintersportwoche 2ABCK: Hintertglemm		14. Schlußkonferenz der 3-S
<b>Februar:</b>	6. Mündliche Reifeprüfung, 2. Nebentermin		16.-22. Mündliche Reifeprüfung, Haupttermin
	Exkursion 2CK		19. Letzter Schultag 3-S
	14. Exkursion 3ABK: Wiener Börse		20./21. schriftliche Klausurprüfungen, 3-S
	15. Schulschirennen beim Reiterbauer		28. Beurteilungskonferenz der 3-S
	16. Semesterkonferenz BHAK/BHAS, „M & O“		29. Schlußkonferenz
	25.-11.3. Intensivsprachwoche 4ACK: Cannes	<b>Juli:</b>	3. Halbtägiger Wandertag
<b>März:</b>	1. Unternehmensplanspiele 5ABK		4. Aufnahmeprüfung
	6.-8. Unternehmensplanspiele 5CK		5. Mündliche Abschlußprüfung der 3-S
	22. Schulbuchkonferenz		7. Zeugnisverteilung, Schlußbesprechung
	23./24. Ausstellung/Vorträge Wirtschaftsmuseum zum Thema „Budget“		
	26.-1.4. Projektwoche 4BK: Wien		



# FASCHINGS DIENSTAG



IN DER AULA..

## Die Schulgemeinschaft

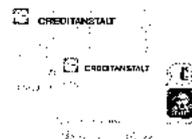
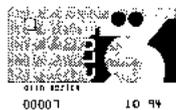
Direktor: HR Dkfm. Mag. Rainer GALLOB  
Administration: Mag. Karlheinz URL  
Elternvereinsobmann: Dr. Peter SCHILLING  
Obmann-Stv.: Friedrich JAKI, FOL.

### Der Schulgemeinschaftsausschuß:

Elternvertreter: Margot HAWELKA  
Friedrich JAKI, FOL.  
Dr. Peter SCHILLING  
Lehrervertreter: Mag. Dr. Ekkehart GLINITZER  
Mag. Silvia HINKEL  
Mag. Regina STEINBERGER  
Schülervertreter: Mario PUTZ (4BK)  
Michael KOGLER (4AK)  
Elfi GRUBER (4CK)  
Dienststellenausschuß: Mag. Dr. Ekkehart GLINITZER  
Mag. Franz KOLLMANN  
Mag. Maria SCHREMPF  
Schularzt: Dr. Gudrun URAN  
Dr. Margareta WALLGRAM  
Sekretariat: Gabriele KOCHER, VB.  
Sandra HUBMANN,  
Eignungspraktikantin  
Schulwart: Augustin PECH, leit. Schulwart  
Josef ENKO, Amtswart  
Raumpflegerinnen: Maria FELFER  
Erna GROSS  
Waltraud HÖLZL  
Ilse LAURE  
Claudia MAIER  
Gerlinde MESSNER  
Gertrude RESTNER  
Christa SCHLACHER  
Birgit SLUGA

Mit CA und Club Ö3:

# Jetzt haben Sie die besten Karten.



Mit einem CA-Jugendkonto oder einem CA-Studentenkonto haben Sie nicht nur die besten Karten fürs Geld, sondern auch gratis die Mitgliedskarte für den Club Ö3. Damit erhalten Sie ermäßigte Karten für Konzert und Kabarett und bekommen 10mal im Jahr das Club-Ö3-Magazin zugeschickt. Willkommen im Club.



**CREDITANSTALT**

## HAK-Maturaball – das Ballereignis in Judenburg!

Wie alle Jahre wurde der Maturaball der Maturantinnen und Maturanten der Bundeshandelsakademie Judenburg im Bundesschulungszentrum zu einem besonderen Ereignis. Mehr als 2000 Besucher – darunter Eltern und Verwandte der Maturantinnen und Maturanten und natürlich viel Jugend – unterhielten sich am Samstag, 7. Jänner, bestens. Die Tanz- und Showband „Windsurf Express“ aus Graz und einige Nebenbands ließen die Tanzfreudigen kaum zum Verschnaufen kommen.



Die Klassenvorstände FOL Marie-Louise Albert, Prof. Mag. Karlheinz Url und Prof. Mag. Anneliese Dittrich (v. l. n. r.) stellten die Maturantinnen und Maturanten vor.

Die Eröffnung erfolgte in traditioneller Weise durch eine Polonaise, einstudiert von der Tanzschule Dietrich.

Die Klassenvorstände Prof. Mag. Anneliese Dittrich, Prof. Mag. Karlheinz Url und FOL Marie-Louise Albert stellten die Maturantinnen und Maturanten vor. Als deren Sprecher bedankte sich Bern Saurugg bei allen, die zum Gelingen des Maturaballes beigetragen haben.

Direktor Hofrat Dkfm. Mag. Rainer Gallob begrüßte die Ballbesucher und als Ehrengäste NR-Abg. Werner



Direktor Hofrat Gallob eröffnete mit seiner Gattin den Tanz.

Amon, Dechant Monsignore Hütter und Geistl. Rat Kochauf, Vizebgm. Dr. Bachmann als Vertreter der Stadtgemeinde Judenburg und die Obmänner von Elternverein und Absolventenverein, GR Dr. Peter Schilling und Engelbert Liebinger. Anschließend eröffnete Hofrat Gallob mit seiner Gattin den Tanz.



Die Maturantinnen und Maturanten der HAK konnten sich über einen glanzvollen Verlauf „ihres“ Balles erfreuen.

## Die Lehrer des Schuljahres 1994/95



**Gallob Rainer, Dkfm. Mag., HR**  
Direktor: BWL: 4AK, 5BK



**Albert Maria-Louise, FOL.:**  
TXV: 1AK, 1CK, 2AK, 2BK,  
2CK, 4BK; CTV: 5AK, 5CK; KV:  
5CK



**Bachmann Franz, Mag. Dr.,**  
Prof.: GSKW: 3AK, 3BK, 3CK,  
4AK, 4BK, 4CK, 5BK; ZGPB: 2-  
S; PHE: 4AK, 4BK, 4CK, 5AK,  
5BK, 5CK



**Dittrich Anneliese, Mag.,**  
Prof.: BWUP: 1-S; VWLS: 5AK,  
5BK; SBRL: 4AK, 5AK, 5BK,  
5CK; BWPM: 1AK, 1BK; PBUR:  
3-S; KV: 5AK



**Ertl-Matschnek Gertrude,**  
Mag., Prof.: MAM: 2CK, 3BK,  
3CK, 5BK; LUM: 1AK, 2CK,  
3CK, 2-S, 3-S



**Fröhlich Dietger, Dr., Prof.:**  
WINF: 1BK; DV: 3AK, 3BK,  
3CK; MAM: 2AK, 3AK, 5CK,  
ORDV: 5AK, 5BK, 5CK



**Gamweger Waltrud, FOL.:**  
BWUP: 1-S; TXV: 1AK, 3CK,  
4CK, 1-S, 2-S 3-S; CTV: 5AK,  
5BK



**Geyer Monika, Mag., VL.:** PH:  
2BK, 2CK, 3BK, 3CK; MAM:  
2BK, 4CK, 5AK; KV 4CK, BBA



**Glettler Hermann, Mag., Kaplan:** RK: 1MUO



**Glinitzer Ekkart, Mag. Dr., Prof.:** FFSP: 2AK, 5CK; SPFS: 4BK; SPWS: 1BK; KV: 4BK



**Gölles Alexandra, Mag., UP:** EFSP: 2BK, SPWS: 1BK



**Hinkel Silvia, Mag., VL:** BW: 1BK, 1CK; RW: 4BK, 4CK; BWL: 2AK, 3AK; CRW: 4AK, 4BK, 4CK



**Isola Anton, Mag., Prof.:** CH: 2AK, 2BK, 2CK, 3AK, 3CK; BWOK: 1BK, 1-S, 2-S, 3-S; BWK: 4BK, 5AK; VKE: 1AK, 1BK, 1-S; KV: 1BK



**Janko Erwin, Mag., Prof.:** LUK: 1AK, 2AK, 3BK, 3CK, 4AK, 4BK, 4CK, 1-S, 2-S; GWGE: 1AK, 1-S; GWKW: 2CK, 3AK, 3CK; KV: 1-S



**Kenzel Werner, Mag., Prof.:** BWK: 4CK, 5CK; BWOK: 1AK, 1CK; ORDV: 5BK, 5CK; DV: 2BK, 2CK, 3BK; WINF: 1BK, 2-S



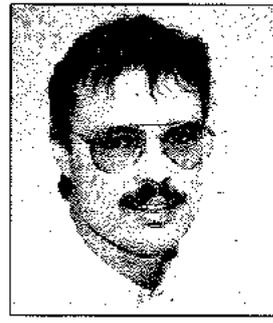
**Koch Roswitha, Mag., UP:** FRWS: 1AK, PH: 2AK, 3AK



**Kollmann Franz, Mag., Prof.:** D: 1AK, 2AK, 2BK, 3AK, 4BK, 5BK, 5CK; BWPM: 1AK; GSKW: 5AK; KV: 1AK



**Kollmann Herma, Mag., Prof.:** ENWS: 1AK; EFSP: 2AK, 2BK, 3AK, 5AK, 5CK; KV: 3AK



**Kröll Josef, Mag., Prof.:** RK: 1CK, 2AK, 3AK, 3BK, 3CK, 4AK, 4BK, 1-S, 2-S, 3-S; LAT: 2AK, 3BK, 3CK, 4BK; KV: 2AK



**Kröll Juliana, Mag., VL:** RK: 1AK, 1BK, 2BK, 2CK, 4CK, 5AK, 5BK, 5CK



**Kuchler Maria, Mag., Prof.:**  
ENWS: 1BK, 1CK; EFSP: 3CK,  
4CK, 5BK



**Ledolter Siegfried, Mag. Dr.,  
Prof.:** RW: 5AK, 5BK; BWL:  
4BK, 4CK; ORDV: 5AK; BWUP:  
3-S; WINF: 2-S; KV: 1MUO



**Mitterbacher Franz, Dkfm.  
Mag. Dr., Prof.:** RW: 3AK, 3CK;  
VWLS: 5CK; SBWLG: 4CK;  
BWL: 2BK, 2CK, 3CK; BWS:  
3AK, 3BK, 3CK; KV: 3CK



**Mitterbacher Monika, Mag.,  
Prof.:** FFSP: 2CK, 4CK, 5AK;  
AFF: 4AK, 4CK, 5AK



**Pickl-Herk Anita, Mag., Prof.:**  
BWL: 5AK, 5CK, RW: 4AK



**Prokop Tadeusz, Mag., VL.:**  
RE: 2AK, 2CK, 3BK, 3CK, 4BK,  
2-S



**Rafalt Peter, Mag., Prof.:** RW:  
1AK, 2AK, 2CK, 1-S; BW: 1AK,  
2-S; CRW: 4AK, 4CK



**Reinhaller Johann, Mag.,  
Prof.:** BWUP: 2-S; D: 1BK,  
3CK, 4AK, 3-S; BWPM: 1BK,  
1CK; KV: 4AK, 8BA



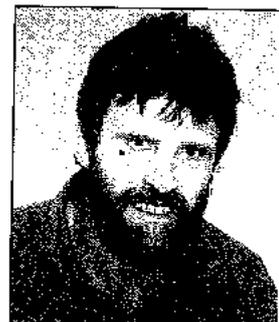
**Rhoudaf Angela, Mag., VL.:**  
FFSP: 3AK, 3CK



**Sayer Andrea, Mag., VL.:** LUM:  
2BK, 1-S



**Schmidtmaier Martin, Mag.,  
VL.:** SBRL: 4BK, 4CK



**Schöttl Günter, Mag., Prof.:**  
WR: 1CK, 1-S; GWGE: 2-S;  
GWKW: 2BK, 3BK; VOW: 3-S;  
LUK: 1BK, 1CK, 2BK, 3AK,  
5AK, 5BK, 5CK; KV: 3-S



**Schrempf Maria, Mag., Prof.:**  
MAM: 4AK, 4BK; PH: 2AK, 3AK



**Schwab Michael, Mag., Prof.:**  
ENWS: 3-S; EFSP: 2CK, 4AK,  
4BK; KV: 2CK



**Sölkner Diellind, FOL.:** TXV:  
1BK, 1CK, 2AK, 3BK, 4AK,  
4BK, 3-S; CTV: 5BK



**Stegmüller-Humitsch Melitta,  
Mag. Prof.:** FRWS: 1AK, 1CK



**Steinberger Harald, Mag.,  
Prof.:** D: 1CK, 2CK, 3BK, 4CK,  
5AK, 1-S, 2-S; KV: 3BK



**Steinberger Regina, Mag.,  
Prof.:** LUM: 1BK, 1CK, 2AK,  
3AK, 3BK, 4AK, 4BK, 4CK,  
5AK, 5BK, 5CK; GWGE: 1BK,  
1CK; GWKW: 2AK; KV: 1CK



**Udler Ulrike, Mag., VL.:**  
ENWS: 1-S, 2-S; EFSP: 2AK,  
3BK; BBA



**Uri Karlheinz, Mag., Prof.:** DV:  
2BK, 2CK, 3AK; CH: 3BK; BWK:  
4AK, 5BK; WINF: 1CK; KV: 5BK



**Vellusig Erika, Mag., VL.:**  
FFSP: 4AK; SPFS: 2BK, 3BK,  
5BK; BWPM: 1CK; FRWS: 1CK



**Wagner Barbara, Mag., Prof.:**  
BWUP: 2-S, 3-S; RW: 1BK,  
1CK; DV: 2AK, 3CK; WINF:  
1AK, 1CK, 1-S; CRW: 4BK



**Wehr Sabine, Mag., VL.:** BW:  
1-S; BWL: 3BK; RW: 2BK, 3BK;  
WR: 1AK, 1BK; WINF: 1AK,  
1-S; DV: 2AK; KV: 2BK

## Personelle Veränderungen im Schuljahr 1994/95



Mag. Gölles



Mag. Koch

### Ausgeschieden mit September 1994:

Mag. FRUHWIRTH Friedrich, VL.  
Mag. Dr. LILLAK Andrea, UP.  
Mag. OFFNER Markus, UP.

Ablauf des Vertrages  
Ablauf des Vertrages  
Ablauf des Vertrages

### Neuzugänge mit Beginn des Schuljahres 1994/95:

Mag. GÖLLES Alexandra, UP.  
Mag. KOCH Roswitha, UP.

Spanisch, Englisch  
Französisch, Physik

### Sonstige Veränderungen im Schuljahr 1994/95:

CERNKO Margarete, FL.  
Mag. PICKL-HERK Anita, Prof.  
Mag. STEGMÜLLER-HUMITSCH Melitta, Prof.  
Mag. UDIER Ulrike, VL.  
(vorher BBA f. KIPÄD)  
Mag. VELLUSIG Erika, VL.

zurück vom Karenzurlaub  
Halbe Lehrverpflichtung  
Halbe Lehrverpflichtung  
Stammschule BHAK Judenburg  
L1-Vertrag/IL

Die Ölheizung  
WÄRME FÜR'S LEBEN



**HEIZÖL - KOHLE - KOKS - TRANSPORTE**

**STADLOBER**

**BRENNSTOFFE**

FOHNSDORF – Tel. 0 35 73 / 37 11

JUDENBURG – Tel. 0 35 72 / 43 38

Ihr Händler mit dem persönlichen Service

## Die Klassen der BHAK Judenburg Schuljahr 1994/95



1AK: Mag. KOLLMANN Franz, Prof.

Bärnthaler Daniela, Baumgartner Thomas, Dietrich Bernadette, Dobrouschek Christian, Ertl Birgit, Figo Sabine, Gabardi Iris, Hansmann Gerald, Hohenbichler Cornelia, Kaltenbacher Sylvia, Kociper Erich, Kogler Christian, Koliutsch Anita, Krajina Elisabeth, Leitner Michael, Moitzi Alexandra, Petric Tanja, Reif Lukas, Riedl Erik, Rucker Markus, Schein Nina, Streibl Peter, Suppan Markus, Tomaselli Tina, Traninger Martina, Trittenwein Markus, Unterweger Elisabeth, Unterweger Isabelle, Wegscheider Franz, Wilding Barbara

Bauer Gabriele, Beren Simone, Eichberger Mario, Eichberger Sylvia, Enko Heidemarie, Enzinger Gernot, Erbacher Christina, Frewein Martina, Fugger Eva-Maria, Glatz Dietmar, Haubmann Marc, Hermann Alexander, Hofer Ilse, Kinczel Helmut, Klapf Christian, Leitner Michael, Moitzi Karin, Muhrer Nina, Painhaupt Sabrina, Preisitz Manfred, Schram Maria, Schöttl Sarah, Schram Andreas, Simsic Reinhard, Soritz Nicole, Steinberger Gernot, Veith Eva-Maria, Waibel Robert, Zitzenbacher Uwe



1BK: Mag. ISOLA Anton, Prof.



**1CK: Mag. STEINBERGER Regina, Prof.**

Bartosch Anita, Dreier  
 Sascha, Duller Lisbeth, Gerer  
 Christian, Golob Sonja,  
 Haingartner Michael, Hatz  
 Michaela, Knappitsch Martin,  
 Kramberger Eva, Kultner Birgit,  
 Neumann Michael, Noiel  
 Simone, Offenbacher Heimo,  
 Pirzl Daniel, Polndorfer Yvonne,  
 Purgstaller Michael, Ranninger  
 Eike, Riegler Cornelia, Samer  
 Sabine, Schaffer Heike,  
 Schebath Sabine, Schlager  
 Christian, Schneider Michaela,  
 Skala Andrea, Steinkellner Uwe,  
 Stocker Roland, Sturm Tanja,  
 Themessl Silvia, Walzl Isabella,  
 Wriesnegger Doris

Bärnthaler Martina, Biela Martin,  
 Galler Nicole, Gruber Kerstin,  
 Hasler Michaela, Janisch Gerald,  
 Kern Monika, Köck Kerstin, Kreis  
 Beate, Liebinger Martina,  
 Löcker Martina, Mitterbacher  
 Margot, Murer Ute, Nestelbacher  
 Sabine, Pally Nicole, Pichler  
 Beatrix, Praschniker Ingo, Prieler  
 Bettina, Reichl Peter, Resch  
 Brigitte, Ressler Gernot, Rieser  
 Robert, Ritzinger Sabine,  
 Ruzsheim Andrea, Spiel Silie,  
 Stocker Judith, Taferner Michael,  
 Tösch Daniela, Walch Ute,  
 Weninger Silke



**2AK: Mag. KRÖLL Josef, Prof.**



Ahm Sigrid, Eichholzer Torsten,  
Grangl Silke, Haag Marlene,  
Hilberger Gernot, Liebminger  
Bernd, Loisel Daniela, Maringer  
Karin, Oswald Sonja, Romirer  
Beate, Schaffer Alexander,  
Spitzer Martin, Steinberger  
Peter, Strallegger Petra, Tonhofer  
Iris, Transmantiner Gernot,  
Unterweger Michael, Vilinsky  
Thomas, Wehr Manuela,  
Wurster Nora

2BK: Mag. WEHR Sabine, VL.

Bauer Manuela, Bauer  
Wolfgang, Brugger Susanne,  
Fössl Birgit, Fukari Christian,  
Galler Silke, Giovanelli Claudia,  
Grillitsch Isabella, Gruber Karin,  
Hieden Monika, Horn Birgit,  
Judmaier Monika, Klumaier  
Barbara, Lanner Anita, Lex  
Petra, Lichtenegger Renate,  
Lintschinger Thomas, Mayer  
Birgit, Ofner Anita, Oppresnik  
Birgit, Prenn Gerlinde, Schmidt  
Markus, Schwamberger Michael,  
Selja Drago, Stockinger Claudia,  
Suppan Pamela, Swete Antia,  
Wallner Martin



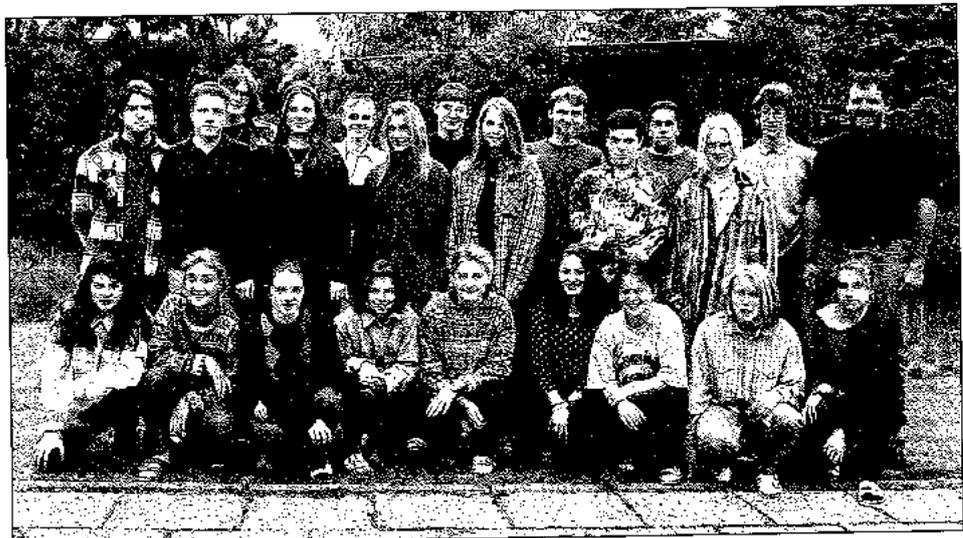
2CK: Mag. SCHWAB Michael, Prof.



*Berchthaller Daniel, Galler Anette, Griesenauer Wolfgang, Hasler Birgit, Hermann Helfried, Horn Ulrike, Kaltenegger Barbara, Leitold Nicole, Poier Christine, Prugger Michael, Springer Helmut, Steinwider Katharina, Stocker Manuela, Thallner Marianne, Wöls Eva-Maria*

**3AK: Mag. KOLLMANN Herma, Prof.**

*Bämthaler Marianne, Brantner Andrea, Breitler Heimo, Burböck Manuela, Grabmaier Georg, Grillitsch Waltraud, Hitti Sabine, Horvat Christian, Isola Markus, Jaki Thomas, Kampi Elke, Krenn Silvia, Liebinger Günther, Mietschke Thomas, Petschnig Volkmar, Regner Günther, Reinthaler Matthias, Rinössi Petra, Russ Kerstin, Schäffer Helmut, Schindlbacher Maria, Schurl Mariella, Sturm Gabriele, Tramberger Andrea*



**3BK: Mag. STEINBERGER Harald, Prof.**



Braun Birgit, Brugger Isabela,  
 Egghart Andrea, Fachel Simone,  
 Hammer Michaela, Hieden  
 Edith, Kaltenegger Eva,  
 Kemitzkyi Martina, Kleemaier  
 Astrid, Lerchbacher Lisbeth,  
 Linzatti Sandra, Peter Adolf,  
 Rath Daniela, Saurugg  
 Manuela

3CK: Dkfm. Mag. Dr. MITTERBACHER Franz, Prof.

Eppich Yvonne, Fasch Nadja  
 Fink Carmen, Gruber Karin,  
 Honis Peter, Katschnig Barbara,  
 Kogler Michael, Leitner Martin,  
 Liebinger Ingrid, Lux Daniela,  
 Mitterbacher Ilse, Moitzi  
 Carmen, Reischenbacher Doris,  
 Selic Björn, Steiner Elke,  
 Walcher Susanne



4AK: Mag. REINTHALER Johann, Prof.



**4BK: Mag. Dr. GLINITZER Ekkart, Prof.**

*Ambrosch Silke, Baumgartner Daniela, Feller Daniela, Gerold Christian, Grün Birgit, Hasler Martina, Kaddoura Mona, Kortschak Gerald, Kramberger Margit, Lach Birgit, Lerchbacher Thomas, Mayer Manuel, Ofner Barbara, Pichlmaier Kerstin, Preisitz Ute, Putz Mario, Reiter Edwin, Richter Irene, Schatz Birgit, Schilling Nina, Schreytmayer Udo, Schröttner Werner, Stocker Beate, Stocker Heike, Unterkreuter Carina, Unterweger Barbara, Wagendorfer Hermine, Wieser Christian, Winter Renate*

*Ebner Josef, Gruber Beate, Gruber Eifriede, Jammerbund Christian, Nowak Harald, Pichelmaier Sandra, Sandheigl Philipp, Schaffer Günter, Schebath Birgit, Schild Kerstin, Schnedl Martina, Sinacher Gerhild, Tiroch Ute, Vasiri Regina, Wechselberger Udo*



**4CK: Mag. GEYER Monika, VL.**

## Die Klassen der BHAS Judenburg Schuljahr 1994/95



1-S: Mag. JANKO Erwin, Prof.

*Bürger Simone, Esser Andreas,  
Fogarascher Sandra, Gams  
Martin, Grangi Manuela, Gutmann  
Maike, Kogler Sandra, Moisi  
Silvia, Riedl Claudia, Schäffer Lisa,  
Schmitt Tanja, Seibitz Christoph,  
Taucher Roland, Wunder Sandra*



2-S: Mag. SCHWEIGER Gertrud, Prof.

*Anton Adela, Bärnthaler Helene,  
Bauer Johanna, Brandl Gerhard,  
Cusumano Sandra, Deutsch-  
mann Verena, Ebner Hannes,  
Enzinger Josef, Franz Claudia,  
Fruhmann Werner, Fussi  
Manuela, Grissmayer Anita,  
Grutsch Martin, Hartleb Georg,  
Hartleb Sonja, Hollerer Marion,  
Hudecek Manuel, Huemer  
Kerstin, Lackner Evelyne,  
Mostögl Michael, Neubauer  
Uwe, Nickl Yvonne, Reicher  
Markus, Sattler Claudia,  
Sinzinger Doris, Sorger Martina,  
Steinkellner Markus, Stückler  
Irene, Wilding Angelika*

## Sprachenolympiade 1995 – „Pflichttermin“ und Grund zur Freude

Heuer fand bereits zum 23. Mal ein Übersetzungswettbewerb in der Grazer Wirtschaftskammer statt. Im Zuge der EU-Mitgliedschaft wird es immer wichtiger, vielsprachig ausgebildet zu sein. Daher wurde der Bewerb für Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Italienisch und Latein ausgetragen.

Die Qualifikation für diesen Wettbewerb wurde bereits an unserer Schule im Rahmen der Übersetzungsübungen und des Unterrichts durchgeführt, denn ohne Fleiß gibt es keinen Preis. Aufgrund dieser Qualifikation wurden 9 Schüler/innen – je 3 Kandidaten für Englisch, Französisch und Spanisch – nach Graz geschickt.

Wir Schüler waren am Anfang etwas verunsichert, da wir nicht wußten, was uns in Graz erwarten werde. Der Übersetzungswettbewerb bestand aus 3 Teilen:

1. Eine Übersetzung eines recht schwierigen aktuellen Zeitungstextes mit ca. 200 Wörtern, die man in 50 Minuten ohne Wörterbuch übersetzen mußte.
2. Ein Hörtext, der sich ebenfalls auf ein aktuelles Thema bezog. Wir hatten 15 Minuten dafür Zeit, wobei wir „multiple choice“ Fragen beantworten mußten.
3. Natürlich wurde auch großer Wert auf Kommunikation gelegt. Bei diesem Teil hatten wir 10 Minuten Zeit, um einen Text vorzubereiten, den wir dann vor einer fremdsprachigen Jury in unseren Zielsprachen zusammenfassen und Detailfragen beantworten mußten.

Nach den ersten zwei Teilen wurde entschieden, ob man in die Endrunde, sprich zum mündlichen Teil, aufsteigen durfte. Alle 9 Vertreter unserer Schule qualifizierten sich dafür, was im Anbetracht der starken Konkurrenz sehr beachtlich war; und gewannen auch alle einen Preis.

Wir bedanken uns bei Frau Mag. Waltraud Schober vom BG und BRG Judenburg für die Organisation der Busfahrt, sowie bei ihren Schülern für den fairen Applaus. Besonders aber gilt unser Dank unseren Professoren, Frau Mag. KOLLMANN Herma, Frau Mag. MITTERBACHER Monika, Herrn Dr. GLINITZER Ekkart und Herrn Mag. SCHWAB Michael, die uns diesen Erfolg ermöglicht haben.

**Englisch:** Alexandra Felderer (1. Platz), Karin Setznagel (2. Platz), Ilse Mitterbacher (3. Platz)

**Französisch:** Elfi Gruber (1. Platz) gewann mit der besten Tagesleistung ihrer Wertungsgruppe auch einen Wochenendflug nach Paris!  
Heidi Lechner (1. Platz), Judith Bärnthaler (2. Platz)

**Spanisch:** Birgit Gossar (1. Platz), Mario Putz (2. Platz), Gerald Kortschak (3. Platz)

**Elfi Gruber**



## Prüfungen der Pariser Handelskammer: Großer Erfolg!

Im heurigen Schuljahr nahmen einige Schülerinnen der 4. bzw. 5. Klassen an der Prüfung „Certificat de Français du Secrétariat“ der „Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris“ teil. Es handelt sich dabei um eine von der Pariser Handelskammer und der Französischen Botschaft veranstaltete Prüfung aus Französisch für Nichtfranzosen. Sie betrifft den Einsatz der französischen Sprache im Büro- und Sekretariatswesen und wird in über 100 Ländern der Welt abgehalten. In ganz Österreich treten pro Jahr nur etwa 50 Kandidaten an.

Das Examen findet ausschließlich in französischer Sprache statt und wird von Mitarbeitern der Pariser Handelskammer durchgeführt. Es geht darum, seine Kenntnisse schriftlich und mündlich, im Ausdruck und im Verstehen, unter Beweis zu stellen; insgesamt dauert die Prüfung ca. dreieinhalb Stunden.

Folgende Aufgaben sollen u. a. bewältigt werden: Rundschreiben, Annoncen und Briefe verfassen, Texte resü-

mieren, Dokumente bearbeiten, Gespräche wiedergeben, Telefonate führen, Informationen einholen, Besucher empfangen, Konversation betreiben etc. – mit einem Wort: der gesamte Büroalltag, jedoch alles auf Französisch.

Bei der Vorbereitung für diese anspruchsvolle Prüfung wurden die Kandidatinnen von den Professoren Mag. Monika Mitterbacher und Dr. Ekkart Glinitzer betreut. Der Elternverein leistete eine großzügige finanzielle Unterstützung (die Prüfung kostet immerhin S 1.150,- pro Person).

Die Kandidatinnen haben eifrig und mit großem Interesse auf das Examen hingearbeitet, es konnten auch bemerkenswerte Leistungsfortschritte sowie wachsende Begeisterung für die Materie beobachtet werden. Und das Wichtigste: das Zeugnis, das man bei erfolgreicher Ablegung der Prüfung erhält, ist ein Dokument, das bei einer Stellenbewerbung, sei es in Frankreich oder Österreich, sehr nützlich sein kann. Welcher Betrieb, in dem Französischkenntnisse verlangt werden, kann auf eine Sekretärin verzichten, die ein Zeugnis der Pariser Handelskammer vorweisen kann?

Folgende Kandidatinnen haben die Prüfung bestanden:

Alexandra FELDERER (5CK)  
Elfi GRUBER (4CK)  
Anna KRAMMER (5CK)  
Regina RESSLER (5CK)

Wir gratulieren und wünschen auch weiterhin viel Erfolg!

Félicitations et bonne chance pour l'avenir!



## Was ist los im Parlament?

Am 14. Februar 1995 war ein besonderer Tag für die vierten Klassen der HAK Judenburg. Der oft als „trocken“ und „unspektakulär“ abgelehnte Gegenstand SBRL (Staatsbürgerkunde und Rechtslehre) bekam ein interessantes Gesicht: Werner AMON, der jüngste Abgeordnete zum Nationalrat, stattete seiner ehemaligen Schule einen Besuch ab. Das Treffen war von Frau Professor Anneliese Dittrich und Herrn Mag. Martin Schmidtmaier in die Wege geleitet worden und fand anfangs eher vorsichtigen Zuspruch.

Als sich dann Herr Amon vorstellte, war das Eis bald gebrochen. Die insgesamt 70 Schüler hatten eine Menge Fragen zum Thema EU, Sparpaket, Werdegang des Besuchers, und natürlich wollte man auch alles über das Parlament, die Leute darin und den Tagesablauf wissen. Herr Amon widmete sich jedem Thema auf eine Art und Weise, daß man sich wirklich ernstgenommen fühlte. Er

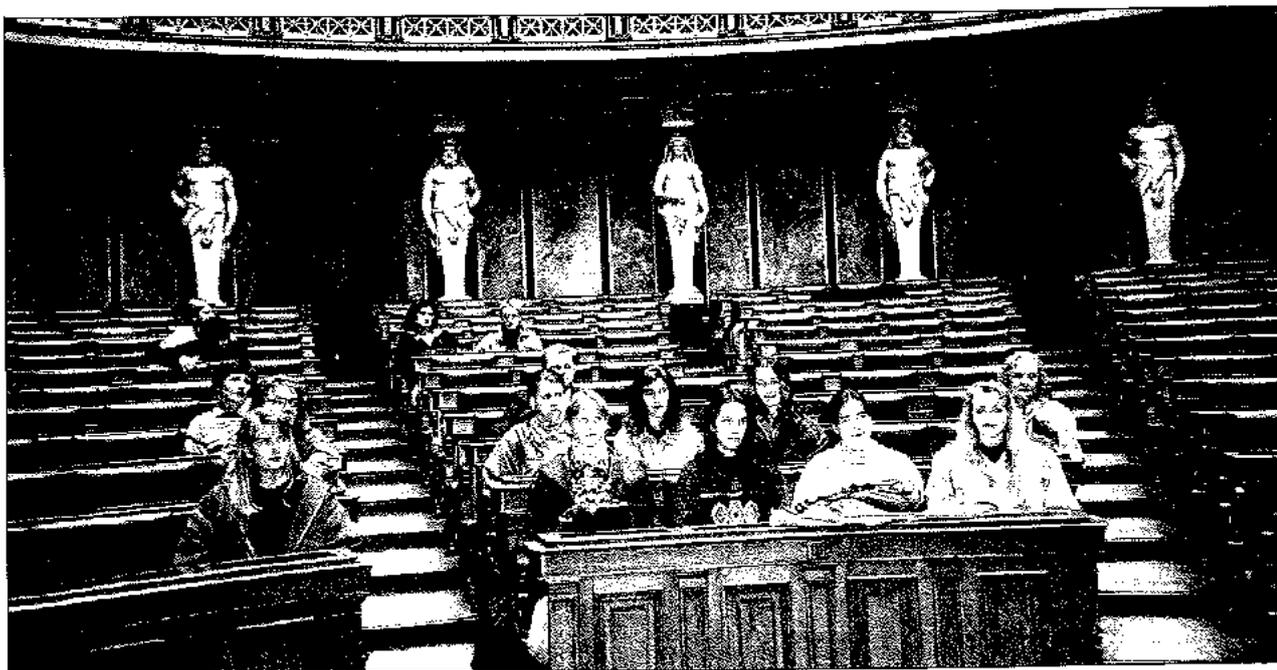
bemühte sich um eine verständliche und legere Sprache und ließ kein Anliegen unbeantwortet.

So konnte er bisher unbekannte Begeisterung für den Gegenstand Staatsbürgerkunde schüren. Von seinem Besuch werden die Schüler noch lange reden.

Man konnte auch Unterlagen zum Parlament und dessen Hintergründe bekommen, was plötzlich für viele Schüler interessant geworden war. Die Diskussionsrunde dauerte von 10:45 Uhr bis 12:35, doch die Zeit verging wie im Flug. Hoffentlich folgen noch viele solcher Projekte, denn der „Unterrichtsstoff zum Angreifen“ macht doch wesentlich mehr Spaß als das sture Büffeln eines theoretischen Stoffes.



Jüngster Abgeordneter zum Nationalrat: Werner Amon



Die 4AK im Saal der Bundesversammlung.

## Wir lernen Französisch – Cannes 1995

Wir, die 4CK und die 4AK verbrachten unseren 14-tägigen Französischsprachaufenthalt mit unseren Begleitern, Frau Prof. Mitterbacher, Frau Prof. Vellusig und unserem „Klavo“, Frau Prof. Geyer, in Cannes.

### Die Reise und das erste Treffen mit den Gastfamilien:

Bis zum 25. Februar 1995 befanden wir uns in Anbetracht unserer Frankreichreise in wahrlich freudiger Erwartung und waren voller guter Vorsätze, uns gut zu benehmen. Dann war es endlich soweit! Wir fuhren mit dem Bus. Die Reise dauerte 14 Stunden, sie war hart

(Schrumpfbus), da einige Schüler doch die Größenmaßstäbe von 1935 überschritten haben, aber wir unterhielten uns dennoch prächtig. Am Morgen des 26. Februar trafen wir, erschöpft und etwas verfrüht, in Cannes ein. Wir hatten also Zeit, uns einen ersten Eindruck von

Cannes, der Festspielstadt, zu verschaffen, bis wir um 11 Uhr mit einem mulmigen Gefühl im Magen unsere Gastfamilien trafen. Wir fühlten uns wie auf dem Sklavemarkt: Wir standen armselig mit unseren Koffern auf der einen Seite des Busses, die Gastfamilien vor uns. Sie beäugten uns und wir beäugten sie. Dann nahmen sie uns mit. Die Scheu ging schnell vorüber und wir waren mit Französisch pur konfrontiert.

### Der Kurs:

Er begann täglich (Montag bis Freitag) um 9 Uhr und endete um 12 Uhr 30. Die beiden Französischprofessorinnen, Francine und Catherine, waren ausgesprochen

nett und bemühten sich wirklich sehr um uns. Wir sahen französische Filme und beschäftigten uns nur teilweise mit grammatikalischen Problemen, da es für uns in erster Linie wichtig war, sprechen zu lernen. Wir machten ein Projekt (ein Interview mit der Bevölkerung über die Filmfestspiele, Arbeitslosigkeit etc.), welches aber nicht einfach durchzuführen war, da der Großteil der Leute auf der Straße nicht dazu bereit war, auf die Fragen zu antworten. Um uns die kulinarischen Genüsse Frankreichs näher zu bringen, besuchten wir einen Markt und als Kontrast dazu aßen wir bei „Mc Donald's“ einen Hamburger mit „Pommes“. Auch unser Lehrbuch „Asterix et Obelix – Tour de Gaule“ lasen wir mit Begeisterung.

### Die Freizeit:

Da das Wetter ausgesprochen schön war, zog uns der Strand magisch an. Außerdem organisierten unsere Lehrer viele tolle freiwillige Exkursionen für uns (es gab auch genauso wirklich tolle Pflichtexkursionen), wie zum Beispiel die beiden Inseln St. Marguérite und St. Honorat,





Karneval in Nizza.

das Glasbläserdorf Biot oder Nizza und Monaco. Von Nizza und Monaco haben sich einige von uns möglicherweise etwas anderes erwartet. In Nizza warf man uns nämlich freundlicherweise eine Tränengasbombe in den öffentlichen Bus, und in Monaco regnete es in Strömen. So hatten wir auf unserer Besichtigungstour durch Monaco ziemlich nasse Füße und wenig Erfolg, bis auf das Ozeanographische Museum und die Rennstrecke, die trotz Regens sehr faszinierte. Viel mehr zogen uns kleine Orte wie Biot an, da man dort viele kleine Läden findet, nette Cafés und nette Menschen. Die Abende konnten wir uns größtenteils selbst gestalten. So haben wir sehr ausgelassen gesungen, am Strand gesessen und die Sterne angeschaut oder seriöse Bars für Jugendliche aufgesucht.

## Resumé:

Cannes war teuer, Cannes war schön und der Abschied fiel uns schwer. Wir denken, daß uns dieser Sprachaufenthalt viel gebracht hat, da wir uns alle bemüht haben, das Beste für uns herauszuholen. Wir hatten alle nette Familien, mit denen wir, genauso wie sie mit uns, sehr zufrieden waren. Zu Beginn unseres Aufenthaltes fiel es uns schwer, die Hemmschwelle zu überwinden; am Ende flossen Tränen. Wir freuen uns über unsere Lehrer, die sich sehr bemüht haben, um uns einen schönen Aufenthalt zu gestalten und die uns immer ermutigt haben, französisch zu sprechen, wenn nötig auch mit Händen und Füßen. Wir freuen uns ebenfalls darüber, daß unser

Direktor, Herr Hofrat Dkfm. Mag. Gallob, solche Sprachreisen für wichtig ansieht, und unsere Eltern, die uns den Sprachaufenthalt finanziell ermöglichten. Wir sind, soweit wir wissen, eine der wenigen Schulen in der Steiermark, die zwei Wochen ins Ausland fahren dürfen. Am 11. März 1995 kamen wir wieder wohlbehalten in Judenburg an. Wir werden immer gerne an Cannes zurückdenken. Vielleicht haben sogar einige von uns noch einmal die Gelegenheit, Cannes zu besuchen, wenn der Kontakt zur Gastfamilie bestehen bleibt. Wir hoffen, daß auch die Klassen nach uns solche Eindrücke von ihrer Sprachreise mitbringen werden.

Pour renseignements et photos s'adresser à la 4CK ou à la 4AK

Gerhild Sinacher, Regina Vasiri (4CK)

## Jugendplakataktion '94 – TOLERANZ

Im Rahmen des Religionsunterrichtes beteiligten wir, die 4CK, uns unter Anleitung von Frau Mag. Juliane Kröll an dem von der PSK veranstalteten Plakatwettbewerb zum Thema Toleranz. Mit uns beteiligten sich noch 119 andere Klassen verschiedenster österreichischer Schultypen an diesem Wettbewerb.

Toleranz ist ein Thema, das jeden betrifft. Aber wie gehen wir tatsächlich damit um? Wir wollen mit unserem Plakat zum Ausdruck bringen, daß alle Menschen, egal welcher Hautfarbe, den gleichen Ursprung haben. Wir

haben viel Zeit für den Entwurf und die Gestaltung des Plakates aufgewendet und hoffen, daß wir einen wertvollen Beitrag gegen den Rassismus geleistet haben.

„Nun liegt es an uns, diese liebevoll gemalte, bis ins Detail überlegte Toleranz auch zu leben!“

(Vera Russwurm, Jurorin)

**Christian Jammerbund, 4CK**





## Maturajahrgang 5AK 1994/95

Stehend: Ederer Sigrun, Fysavy Erik, Hopf Barbara, Steiner Birgit, Saurugg Bernd, Lechner Heidemarie, Katschnig Roland, Ertl-Feyel Sylvia, Wilding Andreas, Rosenkranz Eva, Gayed Daniel, Wallner Verena, Schneeberger Petra, Steiner Florian, Lokuschek Renate, Kobald Manfred, Lobnig Barbara, Wallner Alfred, Bärnthaler Judith, Galla Harald, Podpetschnik Sabine, Jöbstl Claudia.

Sitzend: Mag. Geyer Monika, Mag. Mitterbacher Monika, Mag. Isola Anton, Mag. Steinberger Harald, Mag. Dittrich Anneliese, Prof. Mag. Burda Fred, Vorsitzender, HR Dkfm. Mag. Gallob Reinhold, Direktor, Dr. Fröhlich Dietger, Mag. Kröll Juliana, Dr. Ledolter Siegfried, Mag. Pickl-Herk Anita, Mag. Kollmann Herma.



## Maturajahrgang 5BK 1994/95

Stehend: Schinnerl Renate, Buchmann Anatol, Steinberger Carola, Miedl Marco, Brunner Alexandra, Ritzmeier Peter, Frewein Barbara, Peinhaupt Alexander, Langgner Tanja, Marchl Markus, Peinhopf Sandra, Schicho Roland, Zeiner Birgit, Jaki Jörg, Koini Iris, Muhrer Margit.  
Sitzend: Dr. Fröhlich Dietger, Mag. Kenzel Werner, Mag. Dittrich Anneliese, Dr. Bachmann Franz, Mag. Urf Karlheinz, Dir. Mag. Kohlmaier Walter, Vorsitzender, HR Dkfm. Mag. Reinhold Gallob, Direktor, Mag. Kollmann Franz, Mag. Ertl-Matschnek Gertrude, Dr. Ledolter Siegfried.



## Maturajahrgang 5CK 1994/95

Stehend: Linko Ute, Mohorn Carmen, Setznagel Karin, Krammer Anna, Ksela Marika, Felderer Alexandra, Pichler Birgit, Stanek Isabell, Zechner Andrea, Burgsteiner Gernot, Schmidt Uwe, Schneidler Heimo, Zwinger Sabine, Hubmann Petra, Tritscher Michaela, Maderdonner Tanja, Malez Birgit.

Sitzend: Dr. Fröhlich Dietger, Mag. Kenzel Werner, Dr. Bachmann Franz, Mag. Dittrich Anneliese, HR DKfm. Mag. Reinhold Gallob, Direktor, Mag. Schweiger Gertrud, Prof. Mag. Burda Fred, Vorsitzender, FOL Albert Maria-Louise, Mag. Kollmann Franz, Mag. Pickl-Herk Anita, Dr. Mitterbacher Franz, Mag. Kröll Juliana, Dr. Glinitzer Ekkart.

## Schriftliche Reifeprüfung aus Deutsch – 5AK

- 1) „Die Presse muß schreiben können, was sie will, damit gewisse Leute nicht tun können, was sie wollen.“  
**Minister Terrenoire, Frankreich**

„Massenmedien dienen schließlich der Verdummung, psychischen Verkrüppelung und ideologischen Umnebelung.“  
**Th. W. Adorno**

Sprechen Sie über Funktion und Wirkung der Massenmedien! Wägen Sie Vor- und Nachteile ab, erläutern Sie die Gefahr der Manipulation und erklären Sie den Einfluß der Massenmedien auf unsere demokratische Gesellschaft! Ist Medienkonzentration (Beispiel: KROKUWAZ) eine Gefahr für den Staat, und wie kann sich ein Staat davor wirksam schützen?

- 2) Immer öfter werden in der Öffentlichkeit die österreichischen Schulen kritisiert. Die Schulen von heute kämpfen mit einer Identitätskrise.

„In der Schule wird der natürliche Wissenshunger der Kinder zu wenig angesprochen, zu oft durch sinnlose Lernzwänge zunichte gemacht. Schule ist, so paradox das klingt, weniger am Lernen interessiert als an der Kontrolle des Lernens.“  
**(Profil, 2/1995)**

Versuchen Sie in einer kritischen Arbeit die Probleme unseres Schulsystems aufzuzeigen. Was macht die ideale Schule aus?

Welche vordringlichen Aufgaben soll sie erfüllen? Nach welchen Kriterien könnte man eine Schule beurteilen?

- 3) Europäische Union – eine Herausforderung für Österreichs Wirtschaft. Nach fünf Monaten Mitgliedschaft kennen wir bereits einige Konsequenzen, die der EU-Beitritt für Österreichs Wirtschaft gebracht hat. Natürlich kennt man Österreich in der EU sehr gut – trotzdem muß Österreich auf dem riesigen Markt, der uns offensteht, für sich und seine Leistung kräftig werben.

Versuchen Sie, ein Konzept für eine europaweite Werbe- und Public-Relations-Kampagne zu entwerfen, die Vertrauen in österreichische Produkte und Dienstleistungen schafft.

Erklären Sie überzeugend die Inhalte, die eine solche Kampagne haben sollte.

## Schriftliche Reifeprüfung aus Deutsch – 5BCK

### Vorschlag I

1. Die Politik, der wirtschaftliche Sachverstand.

An welchen Nahtstellen begegnen sich Wirtschaft und Politik?

Sollten mehr wirtschaftskundige Menschen Politiker werden?

Nehmen Sie zu diesen Fragen Stellung und führen Sie einige Beispiele an. Berücksichtigen Sie auch den Ausschnitt eines Artikels aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 3. Nov. 1993 (S. 18):

„Der Befund ist alarmierend. Ökonomischer Sachverstand hat sich aus den deutschen Volksvertretungen weitgehend zurückgezogen. Selbständige Mittelständler und Führungskräfte aus Wirtschaft und Industrie haben sich aus den Parlamenten einer der noch führenden Wirtschaftsnationen so gut wie verabschiedet. Welcher Verlust an Sachkunde, an Informationen und Innovationspotential.“

**2. Toleranz: Kann es ohne Wahrheitsanspruch überhaupt Toleranz geben?**

Vergleichen Sie den Toleranzbegriff der heutigen Zeit mit dem Lessings in der Zeit der Aufklärung. Gehen Sie dabei auf den folgenden Textausschnitt aus „Nathan der Weise“ ein!

(3. Aufzug, 7. Auftritt, Nathan<sup>1</sup> der Weise)  
(Nathan) ..... -Wohlan!  
Es eifre jeder seiner unbestochnen  
Von Vorurteilen freien Liebe nach!  
Es strebe von euch jeder um die Wette,  
Die Kraft des Steins in seinem Ring' an Tag  
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmut,  
Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun,  
Mit innigster Ergebenheit in Gott  
Zu Hilf! Und wenn sich dann der Steine Kräfte  
Bei euern Kindes-Kindeskindern äußern:  
So lad ich über tausend Jahre  
Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird  
Ein weiser Mann auf diesem Stuhle sitzen  
Als ich; und sprechen. Geht! – So sagte der  
Bescheidne Richter.

**3. Auschwitz und kein Ende?**

Fünfzig Jahre sind vergangen, seit die Rote Armee die Insassen des Konzentrationslagers Auschwitz befreite. Kann und muß uns das Thema der Vernichtung zahlloser Menschen heute noch interessieren? Nehmen Sie zum Thema Vergangenheitsbewältigung Stellung und gehen Sie dabei auf die folgenden Gedanken Christian Meiers ein, die er im Artikel „Der letzte Tag“ in der FAZ vom 27. Jänner 1995 (S. 35) äußerte:

„Aber wir sollten auch die Gelegenheit wahrnehmen, um über uns selbst neu nachzudenken. Wir stecken im zweiten großen Generationswechsel seit 1945, die zeitliche Distanz wächst. Unser Leben hat längst eine neue Normalität angenommen, viele Unterschiede zu anderen Ländern haben sich eingeebnet. Es ist, so scheint es in der Regel der Tage, nicht recht einzusehen, warum diese Vergangenheit uns noch stören soll. Sie tut es aber, sie vergeht auch jetzt nicht. Zu viel ist durch Auschwitz verletzt worden, zu tief sind die Wunden, die es schlug. Zu schwarz ist der Schatten, der sich von dort her auf unsere Geschichte legt. Nicht zuletzt deswegen fehlt es uns so sehr an Vertrauen zumal zu uns selbst.“

## Schriftliche Reifeprüfung aus Englisch – 5BK

Übersetzung:	America Wakes Up To Knowledge
Sachthema:	Our World of Work
Handelskorrespondenz:	– Application – Inquiry – Offer

## Schriftliche Reifeprüfung aus Französisch (einschl. Fachsprache) – 5ACK

### Vorschlag II

1. Traduction:	COMME DES CHAMPIGNONS
2. Composition guidée:	L'AN 2000 APPROCHE L'ÈRE DE LA COMMUNICATION OU DE L'ISOLEMENT
3. Correspondance commerciale:	REDIGEZ 2 LETTRES

## Schriftliche Reifeprüfung aus Mathematik und angewandte Mathematik – 5ABK

1. Familie Dorner erwirbt von Frau Ehrlich ein Haus, wobei folgende finanzielle Abmachungen vereinbart werden:
  - (I) Der Wert des Hauses beträgt am Tag der Unterzeichnung 1.500.000,–.
  - (II) Die derzeitigen Untermieter verbleiben noch 3 1/2 Jahre im Haus; dafür werden halbjährlich S 20.000,– vorschüssig abgezogen ( $i = 4\%$ ).
  - (III) Mit Übernahme des Hauses erhält Frau Ehrlich S 500.000,– in bar, sowie 15 Jahre lang eine monatliche nachschüssige Rente ( $j_4 = 6\%$ ).
    - (a) Wie groß ist der Rest, den Familie Dorner Frau Ehrlich mit der Übernahme des Hauses noch schuldet?
    - (b) Wie hoch sind anschließend die monatlichen Raten?
    - (c) Nachdem diese Raten 7 Jahre gezahlt wurden, werden eine Verlängerung der Zahlungsfrist um 5 Jahre und vierteljährliche vorschüssige Raten bei  $j_4 = 8\%$  vereinbart. –  
Wie hoch sind die neuen Raten, wenn eine Restschuld von S 686.000,– angenommen wird?
2. Von einer reellen Funktion  $f(x)$  lautet die erste Ableitung  $f'(x) = 0,75x^2 - 3x$ ; eine Nullstelle hat die Koordinaten N1(-2/0).
  - (a) Stellen Sie die Funktionsgleichung auf und diskutieren Sie diese Funktion (Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkte). Zeichnen Sie den Graph der Funktion (Einheit: 1 cm).

- (b) Im Wendepunkt der Funktion  $f(x)$  ist eine normale Gerade  $g(x)$  auf die Wendetangente zu errichten. Ermitteln Sie die Gleichung dieser Geraden  $g(x)$ .
- (c) Berechnen Sie den Inhalt jener Fläche, die vom Graph der Funktion und der  $x$ -Achse eingeschlossen wird.
- (d) Die Gerade  $x - 3y + 10 = 0$  geht durch den Wendepunkt und schneidet die Funktion  $f(x)$  in den Punkten P1 und P2.

Berechnen Sie das Volumen, das entsteht, wenn die Gerade zwischen P1 und P2 um die  $x$ -Achse rotiert.

**3. Die folgende Tabelle gibt den Umsatz (in Millionen Schilling pro Jahr) sowie die Verkaufsfläche (in Tausend m<sup>2</sup>) von acht Einzelhandelsunternehmen wieder.**

Filiale	Verkaufsfläche	Umsatz
1	0,31	2,93
2	1,98	5,27
3	2,21	6,85
4	2,69	7,01
5	3,12	7,02
6	4,49	8,35
7	1,78	4,33
8	1,94	5,77

- (a) Berechnen Sie die Regressionskoeffizienten und die Regressionsgerade  $Y = aX + b$  des Umsatzes (Y) bzgl. der Verkaufsfläche (X).
- (b) Berechnen Sie die Regressionskoeffizienten und die Regressionsgerade  $X = cY + d$  der Verkaufsfläche (X) bzgl. des Umsatzes (Y).
- (c) Berechnen Sie die Regressionskoeffizienten und die quadratische Regressionskurve  $Y = aX^2 + bX + c$  zwischen dem Umsatz (Y) und der Verkaufsfläche (X).
- (d) Bestimmen und interpretieren Sie die Korrelationskoeffizienten von (a) – (b) zwischen dem Umsatz (Y) und der Verkaufsfläche (X) der Filialen!
- 4. Ein Arzt, der in der Straße A wohnt, muß seine Patienten B, C, D, E, F besuchen, wobei er den kürzesten Weg wählen will, um möglichst schnell wieder nach Hause (nach A) zu kommen. Die Entfernung zwischen den einzelnen Patienten sind als Längeneinheiten in folgender Matrix gegeben:**

	A	B	C	D	E	F
A	∞	54	86	32	60	52
B	14	∞	32	2	60	50
C	40	26	∞	70	10	2
D	42	32	50	∞	36	36
E	24	92	54	96	∞	10
F	46	10	10	18	10	∞

- (a) In welcher Reihenfolge sind die Patienten zu besuchen, so daß der Arzt einen möglichst kurzen Weg zurückzulegen hat?
- (b) Welche Reisegebühr kann der Arzt geltend machen, wenn das amtliche Kilometergeld für Pkws je Fahrkilometer 4,60 GE beträgt?

# Schriftliche Reifeprüfung aus Mathematik – 5CK

## Thema I

- 1) Eine Maschine füllt Waschmittel in Pakete ab. Die Menge des abgefüllten Waschmittels ist normalverteilt mit dem Mittelwert 4,8 kg und der Standardabweichung 0,2 kg. Auf den Paketen ist ein Füllgewicht von 4,5 kg angegeben.
- Wie hoch ist der Prozentanteil der untergewichtigen Pakete?
  - Auf welchen Wert müsste der Mittelwert des Abfüllprozesses – bei gleichbleibender Standardabweichung – geändert werden, damit nur mehr 2% der abgefüllten Pakete untergewichtig sind?
  - Welcher Prozentanteil liegt über 4,9 kg?
  - Für welche Standardabweichung wird – bei gleichbleibendem Mittelwert von 4,8 kg – die in c) berechnete Wahrscheinlichkeit gleich 15%?
  - In welchem gleichabständigen Gewichtsbereich um den Mittelwert liegen 90% der Waschmittelpakete?
- 2) Ein Kapital von S 500.000,- soll für folgende Zahlungen verwendet werden:  
eine sofort beginnende nachschüssige Semesterrente von S 15.000,- und zwei einmalige Zahlungen von je S 40.000,-, fällig in zwei bzw. in vier Raten ( $i_2 = 2\%$ ).
- Welche Laufzeit hat die Semesterrente und welche Restzahlung wird gleichzeitig mit der letzten Rate fällig?
  - Nach fünf Jahren erhöht sich der Zinssatz auf  $i_2 = 2,5\%$ .  
Gleichzeitig erfolgt eine Umwandlung der Semesterrente in eine Quartalsrente von achtjähriger Dauer, die vorschüssig zahlbar ist. Wie hoch ist diese Rentenrate?
- 3) Von zwei Warenlagern werden zwei Geschäfte mit Konserven beliefert. Der Vorrat von Lager 1 beträgt 50, der von Lager 2 beträgt 120 Packungseinheiten. Geschäft A hat einen Bedarf von 70, B von 100 Einheiten. Die Transportkosten je Einheit von den Lagern zu den Geschäften ist durch die folgende Tabelle gegeben:

	1	2
A	3	7
B	4	6

Berechnen Sie den kostenminimalen Transportplan.

- 4) Ein Werkstück soll die Form eines Zylinders mit einem aufgesetzten Kegel von gleichem Radius erhalten. Die Zylinderhöhe und die Mantellinie des Kegels sind beide 20 cm lang.
- Welcher Radius und welche Kegelhöhe führen zum größten Volumen des Werkstücks?
  - Alternativ wird ein Werkstück untersucht, das aus einem Zylinder mit aufgesetzter Halbkugel von gleichem Radius besteht (Zylinderhöhe = 20 cm). Mit welchem Radius wird das in a) berechnete Volumen erreicht?

# Schriftliche Reifeprüfung aus Rechnungswesen – 5ABCK

## Thema II

1. FINANZBUCHHALTUNG
  - 1.1 Laufende Geschäftsfälle
  - 1.2 Jahresabschluß
    - Um- und Nachbuchungen
    - Erfolgsermittlung
  - 1.3 Personalverrechnung
    - 1.3.1. Sozialaufwand/lohnabhängige Abgaben
    - 1.3.2 Gehaltsabrechnung Moser
2. KOSTENRECHNUNG
  - 2.1 Kalkulation Sessel „Göteborg“
  - 2.2 Gewinnschwellenanalyse Schreibtisch „Vision“
3. STATISTIK
  - 3.1 Analyse der Bilanz 1993
  - 3.2 Kommentar zur Bilanz
4. FINANZPLANUNG (siehe Formblätter)

# Schriftliche Reifeprüfung aus Spanisch (einschl. Fachsprache) – 5BK

## Vorschlag II

1. Traducción: Los nuevos empresarios
2. Composición: La corrida de toros: ¿Sólo una atracción turística?
3. Correspondencia comercial: Dos cartas

## Projekt: 15. Schulschirennen der BHAK/BHAS Judenburg am 15. Februar 1995



Eine kleine Gruppe von 5 Personen aus der 5ak-Klasse war heuer, im Rahmen des ODV-Unterrichts, damit betraut gewesen, die Organisation des 15. Schulschirennens zu übernehmen. Unser Projektbegleiter war Herr Prof. Dr. Siegfried Ledolter und die eifrigen Arbeiter unter der Leitung unseres Projektmanagers Harald Galla waren Eva Rosenkranz, Roland Katschnig, Andreas Wilding und Bernd Saurugg.

Im Herbst 1994 ging es also daran, Ziele zu setzen.

Unsere Ziele waren unter anderem:

- Kostendeckende Durchführung des Rennens
- Förderung der Schulgemeinschaft
- ca. 15% Beteiligung der Schüler
- Förderung der Gesundheit
- Erstellung eines Leistungsberichts.

Nachdem unsere Ziele feststanden, waren die ersten Entscheidungen zu treffen. Wo sollte das Schirennen überhaupt stattfinden? Welche Bewerbe sollen ausgetragen werden, wie soll das Rahmenprogramm aussehen,

wie sollen wir am besten für diese Veranstaltung werben, die Ausschreibung war vorzubereiten, usw.

Am 13. Februar 1995 fand die Auslosung der Startnummern in der Aula statt, und am 14. Februar war das Organisationskomitee bei strömendem Regen beim Reiterbauer, um den Kurs zu setzen.

Am 15. Februar 1995 war es soweit. Bei wunderschönem Wetter fand das 15. Schulschirennen statt. Gefahren wurden ein Riesentorlauf in zwei Durchgängen und ein Parallelslalom im k.o.-System. Im Gasthof Reiterbauer fand im Beisein unseres sportbegeisterten Herrn Direktors, HR Gallob, und NRAbg. Werner Amon die Siegerehrung statt.

Im Rahmen dieses Après-Ski-Festes wurde auch eine „Miß-Schulski-1995“ mit 2 Prinzessinen gewählt, es gab ein Bingospiel und musikalisch umrahmt wurde das Fest von der Gruppe HEU.

Um 18 Uhr traten fast alle Schüler die Heimreise an, nur eine kleine aber feine Schar von Schülern und Lehrern blieb noch „für kurze Zeit“ sitzen.

Der Leistungsbericht, der im Anschluß an das Schulschirennen in aufwendiger Weise gestaltet wurde, wurde den 4. Klassen im Rahmen einer kleinen Präsentation vorgestellt.

Dieses Schulschirennen förderte nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen, sondern auch das gute Verhältnis zwischen Professoren und Schülern an unserer Schule.

**Bernd Saurugg**

## Die sportlichen Höhepunkte des Schuljahres!

Neben den alljährlich stattfindenden Winter- und Sommersportwochen prägten 4 sportliche Schulveranstaltungen dieses Schuljahr. Die Sportveranstaltungen werden von einer beachtlichen Schar sportbegeisterter Schülerinnen und Schüler angenommen. Beachtliches Können,

Kampfgeist und die Freude an der Leistung kennzeichnen die Bewerbe. Am 2. Dezember 1994 fanden in den Turnsälen der Schule die Badmintonschulmeisterschaften statt.



Die Sieger des 15. Schulschirennens Jugend Männlich I.

- Die Sieger:**
- 1. und 2. Jahrgänge:**
1. Transmantiner Gernot, 2BK
  2. Reicher Markus, 1-S
  3. Esser Andreas, 2-S
  4. Kinzel Helmut, 1BK

- 3. und 5. Jahrgänge:**
1. Hermann Helfried, 3AK
  2. Richter Martin, 4AK
  3. Kogler Michael, 4AK

- Mixed:**
1. Steinberger Carola, 5BK  
Ritzmeier Peter, 5BK
  2. Tösch Daniela, 2AK  
Schicho Roland, 5BK
  3. Pichler Beatrix, 2AK  
Jaki Jörg, 5BK
  3. Hasler Michaela, 2AK  
Eichholzer Torsten, 2BK

Unser nunmehr 15. Schulschirennen konnte bei strahlendem Sonnenschein, bester Schneelage am 15. Februar beim Reiterbauer durchgeführt werden. Die Klasse 5AK war sowohl bei der Organisation als auch als Veranstalter des Rahmenprogramms im Gasthof Reiterbauer äußerst erfolgreich. Die Platzierung der Klassensieger:

- Jugend-Weiblich I:**
1. Bärnthaler Marianne, 3BK
  2. Hasler Birgit, 3AK
  3. Russheim Andrea, 2AK

**Jugend-Weiblich II:**

1. Leitold Nicole, 3AK
2. Horn Ulrike, 3AK
3. Gruber Beate, 4CK

**Jugend-Männlich I:**

1. Hermann Alexander, 1BK
2. Steinberger Gernot, 1BK
3. Taferner Michael, 2AK

**Jugend-Männlich II:**

1. Bauer Wolfgang, 2CK
2. Wilding Andreas, 5AK
3. Wieser Christian, 4BK

**Snowboard:**

1. Wieser Markus, 4AK
2. Reichl Peter, 2AK
3. Praschniker Ingo, 2AK

Das erstmalig ausgeschriebene Volleyball-Mixed-Turnier für alle Klassen fand am 19. April statt und wurde von den Sportlern unserer Schule begeistert angenommen. Nach einer intensiven Trainingswoche konnte unter 13 teilnehmenden Mannschaften die 2CK den Sieg erringen.



1. 2CK



2. 4AK

Das Ergebnis des Schülerfußballturniers war bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt und kann erst im Jahresbericht des nächsten Schuljahres nachgetragen werden.

## Sportwoche der 3BK am Ossiacher See

Ende Mai war endlich das langersehnte Ereignis da. Für eine Woche konnten wir das Lernen vergessen und uns in Ostriach am Ossiachersee ins Vergnügen stürzen. Mit einer Unmenge an Gepäck, unseren Rädern und unseren Begleitlehrern, Frau Prof. Wehr und Herrn Prof. Steinberger, die wesentlich zum Gelingen der Sportwoche beitrugen, stürmten wir den bequemen Bus und es ging los.

Herr Prof. Steinberger „stürmte“ nicht gleich mit. Er kam nach der Matura mit dem Auto nach. Die Fahrt war kurz, so konnten wir bald unsere Wohnwägen beziehen und die Gegend auskundschaften. Dabei wurde ein Landungssteg entdeckt, der für viele von uns der Hauptaufenthaltsort in der Freizeit war. Gleich nach dem Essen hatten wir unsere erste Sporteinheit. Nicht jeder war mit der Wahl seiner Sportart zufrieden, deshalb wurde im Laufe der Woche öfters getauscht. Daran war auch der Surflehrer schuld, der sich in seinem Ruderboot einen schönen Tag machte, während sich die Surfer auf den Brettern bemühten, obwohl das Vorwärtkommen bei dem Windmangel in den ersten Tagen auch den Fortgeschrittenen Schwierigkeiten machte. Vom Sur-



fen könnte sicher „Schurli“ mehr erzählen. Er hat in seinen zwei Sonderexpeditionen ans andere Ufer (der See ist groß...) sicher genügend Eindrücke gesammelt.

Wir hatten die Möglichkeit, zwischen Tennis, Surfen, Kajak, Segeln und Mountainbiken zu wählen. Die Sportlehrer waren sehr nett. Die Mountainbiker hatten die anstrengendste Sportart. Ihre Touren fielen immer länger aus als die anderen Sporteinheiten, deshalb kamen sie meistens später zum Mittagessen.

Das Essen war übrigens gut und das Wetter herrlich. Sogar der See kam uns am Ende der Woche schon etwas wärmer vor.

Abends hatten wir die Möglichkeit, einmal in die Disco und ins Kino zu gehen. Am Abend fuhren wir mit der „MS Ossiach“ eine Seerunde. Das war echt langweilig. Unsere Abende zu Hause waren da schon unterhaltender. Elkes Geburtstag wurde ausgiebig gefeiert.

Bald gewöhnten wir uns an den Sportwochenalltag, und die Woche verging wie im Flug. Einen Tag vor der Abreise gab es ein Tennisturnier und ein tolles Volleyballturnier. Am Abend wurden die Sieger gefeiert.

Der Abreisetag war da. Langsam gingen wir zum Bus. Jetzt mußten wir Abschied nehmen von der fröhlichen Zeit am See und zurückkehren in den Schulalltag. Viele von uns befahl in den nächsten Tagen die Sehnsucht, wieder nach Ossiach zu fahren.

Man kann die Sportwoche also als sehr gelungen bezeichnen.

Grillitsch Waltraud, 3BK

